

Unterkommen nach das ihnen in vielen Fällen bei den geringen Anstaltskosten besagt werden muß. Man geht daher mit dem Plane um, für die nächsten 6 oder 8 Monate mehrere große Gebäude in verschiedenen Städtchen südlichwärts zu mieten, um den Obdachlosen ein Unterkommen gewähren zu können. Auch die Commune für die Wohnstätten-Anstalten bereiten sich vor, um den an sie gestellten gesteigerten Ansprüchen gerecht zu werden. Ihre Anstalten sind gestopft voll, jedenfalls werden für den Winter zeitweilige Räume hergerichtet werden. — Obriß Hecke hat in letzter Woche in obem Theile des Staats Missouri seine erste Waffenthat ausgeführt. Er überfiel ein Rebellentruppenkorps von 400 Mann, schlug sie in die Flucht, hängte einige mächtige mehrere Gefangene und setzte sich dann an das Frühstück, welches die Feindlichen so eben bereitet hatten. Die Bundesregierung sieht sich genöthigt dem Staate Missouri in aller Eile Hülfstruppen zuzusenden, wenn der Staat nicht in die Hände der Rebellen fallen soll, die massenhaft vom Süden und Südwesten in den Staat einrücken. General Sigel kam am 19. Aug. mit vielen Verwundeten in St. Louis an, und es wurde daselbst berichtet, daß nach dem Tode der Schlacht bei Carthage, in welchem die Rebellen das Schlachtfeld behaupteten, die Soldaten sich weigerten des fast unerträglichen Geruches wegen an der Arbeit der Beerdigung zu bleiben. Viele in der Nachbarschaft wohnenden Familien mußten aus derselben Ursache ihre Behausungen verlassen. Es trafen in St. Louis auch 200 Gefangene von Springfield ein, welche auf Parole von den Confederirten entlassen worden waren. Sie wurden von den Rebellen gut behandelt, aber mit der Verhöhnung sah es schlecht aus. Man reichte ihnen rohes Korn, das sie sich rösten mußten; nur einmal bekamen sie Mehl. General Price war besonders freundlich gegen die Leute. Man trieb die im Ganzen aus 240 Mann bestehenden Gefangenen gleich einer Herde in eine Umzäunung in Ermanglung eines bessern Platzes. Die gefangenen Offiziere wurden zurückgehalten. Sie bestanden aus Major Albert, Sigels Reg., Capt. Schäfer, Sigels Artillerie, Lieutenant Engelberg, ein anderer Lieutenant und die Doctoren Häußler und Fränklin. Man brachte die Gefangenen auf die Jefferson-City-Straße und ließ sie dann ziehen. (N.-Ztg.)

New-York, 31. Aug. Die separatistische Partei in Kentucky macht große Anstrengungen um Terrain zu gewinnen. Präsident Lincoln will die Beschlüsse des gesetzgeb. Körpers abwürgen, ehe er den Senat zu einer Erklärung zwingt. Das Gerücht geht, der Finanzminister bereite einen Aufstand an das Volk zu Gunsten des Anlebens vor. Man glaubt, daß die Südtropen bald Washington angreifen werden. (N.-Z.)

Eberhard im Bart

Ein Deutscher Kind wie er sein soll.
Von Dr. M. Stamer.

Gerade einen Monat nachdem zu Stuttgart der hundertjährige Geburtstag eines Fürsten unter den Dichtern gefeiert worden war, wurde in derselben Stadt der vierhundertjährige Geburtstag eines andern Württembergers gefeiert, der nicht bloß ein geborner Fürst war, sondern ein Fürst durch innern Werth und Thaten unter den geborenen Fürsten. Wenn der Dichtersfürst am 10. November geboren war, so war dieser Fürst unter den Regenten am 10. December geboren. Am 10. December 1859 waren es vierhundertvierzehn Jahre, daß Eberhard im Bart, der erste Herzog von Württemberg, geboren wurde.

Es gibt wohl keinen andern Fürsten in der deutschen Geschichte, von welchem so urkundlich und thatsächlich, wie von diesem, nachgewiesen werden kann, daß sein Leben rein, lauter und uneigennützig nächst Gott nur dem Volke angehört hat, und der Nation, seinem engern und, noch vor diesem, dem großen deutschen Vaterlande. Wenige Länder in der Welt geschweige in Deutschland, mag es geben, welche Ursache und Gelegenheit haben, in so kurzer Zeit hintereinander die Geburtstage zweier Landesfürsten zu feiern, wie Württemberg den Geburtstag seines Eberhard und seines Schiller, welche beide nicht bloß große Männer, sondern große Menschen waren.

Eberhard ist der erste deutsche Fürst, welcher die Rechte des Volkes seinen Fürsten gegenüber in schriftliche Urkunden brachte, sie besiegeln und beschwören ließ. Und zwar war dies ganz allein sein eigener Gedanke; er that es nur aus eigenem freien Antriebe, aus voranschauender und vorsorgender Liebe für Volk und Land. Er ist der Vater der geschriebenen Verfassung Württembergs in ihren Grundgesetzen und Hauptgewahren; derjenige, der zuerst klar erkannt und es ausgesprochen hat, daß das ungetheilte Wohl von Fürst und Volk dauernde Sicherheit nur habe, wenn es ruhe auf einem in Rechtsform gebrachten, verbrieften und beiderseitig beschworenen Vertrag. Er nahm das aus der Kenntnis der menschlichen Natur und Seele; seiner eigenen zunächst; denn seine ersten Regierungsjahre waren böse gewesen. Fünf Jahre war er als sein Vater starb, welcher im vierzehnten Jahre selbstständig die Regierung eines Landes angetreten hatte. Dieser frühe Verlust des Vaters hatte für den Sohn eine Erziehung zur Folge, wie sie ein Fürst nicht haben soll. Er hat es später oft gesagt: „Eine schlechte Erziehung von Fürstkindern ist die Quelle der meisten Uebel für Volk und Fürstenhaus“.

Seine Mutter war eine treffliche Frau, in hohem Grade gebildet für ihre Zeit. Sie trat aber schon im zweiten Jahre ihres Wittwenstandes außerhalb Württemberg in zweite Ehe mit dem Erbherzog Albrecht von Oesterreich, und Eberhard blieb als Waise in Württemberg zurück. Doch sie wählte ihren Pöbling unter einem ausgezeichneten Lehrer. Das war Johann Fergen; er ist bekannt in der Geschichte der Wissenschaft seiner Zeit unter dem Namen Fergenhaus, unter dem griechischen Gelehrtennamen Nauclerus, der vertrauteste Freund und Mitarbeiter Neuhlins, und der Lehrer Melanchthon's auf der Universität zu Tübingen. Das war der Ferge, welchem die Mutter die Jahre vertraut hatte, ihren Sohn Eberhard zu führen. Er war weder Mönch noch Priester, dieser helle, freie Geist. Aber aus Haß gegen die Mutter, welche „lateinische“ Briefe schrieb, hatten die Vormundschaftsräthe, welche ritterliche Kriegsknechte, aber ohne humane Bildung waren, dem Lehrer befohlen, aus dem jungen Fürsten keinen Lateiner zu machen; es sey genug, wenn er deutsch lesen und schreiben lerne. Ihre Absicht war, ihn unwillkürlich und den Geschäften abhold zu erhalten, damit sie selbst in seinem Namen regieren könnten. Fergenhaus wurde streng von ihnen überwacht; die lateinische Sprache, damals die allgemeine Geschäftssprache, blieb vom Unterrichte ausgeschlossen, und Naucler hatte keinen Raum, als durch die Geschichte, die Länder- und Völkerkunde und durch einzelne Wahrheiten auf den angewandten Kopf und das Gemüth des überaus lebhaften Knaben zu wirken. Nicht viel sigen überm Lernen, sondern ritterliche Leibesübungen treiben und der Fürst eines Ritterhofes werden, wie seine Ahnen, die alten Eberhards — das sollte er nach dem Wunsche und der Ansicht der adeligen Vormundschaftsräthe. In seinem vierzehnten Jahre thaten sie, was ihm wohl gefiel; mit Vollendung desselben entfloß er der vormundschaftlichen Gewalt seines Oheims, erklärte sich für volljährig und trat die Selbstregierung des Landes an. Sie hatten die Zustimmung der Städte dazu gewonnen und ihn dazu bereitet; sicher, daß er sie regieren und seinen Leidenschaften die Zügel schließen lasse. Das Letztere geschah. Der vierzehnjährige Landesfürst stürzte sich in den Stempel des wildesten Lebens. Er umgab sich mit jungen adeligen Gefellen. Die schöne Zeit verfloß unter allen Arten von Jagdvergnügen, von ritterlichen Übungen — in diesen that es ihm bald keiner zuvor — unter Spiel und Tanz und frohen Gelagen. Aber im zweiten Stück hatten sich die Räfte verrechnet; der fürstliche Wildfang durchschaute die selbstsüchtige Absicht, in der sie seine Mündigkeitsprüfung gefordert hatten; er, der bei seinem Ehrgeiz in Allem der Erste seyn wollte, hatte keine Lust, der Spielball seiner alten Räfte zu seyn, und die jungen adeligen Genossen seiner Freuden und Ritterspiele waren eben so eifrig, die alten Räfte aus ihren Stellen zu verdrängen, und sich selbst in deren Einkommen und Einfluß zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 73.

Samstag den 21. September

1861.

Amthliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 25. l. Mts. in den Waldheiden Kastenbronnen, Aitenbächle 1 und 2 und Brand bei Plüderhausen und Weimars: 17 tannene Sägböcke und 40 tannene Hauksämme, 1/2 Klafter tannene Kuchholz, Spalter, 39 1/2 Klafter tannene Scheiter, Prügel und Anbruchholz und 1/2 Klafter tannene Rinde. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Schutzhäuschen an der Saathäule im Lochdöbel.
Schorndorf, 17. Septbr. 1861.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf. Aufforderung.

Von Eisenbahnarbeiter Krieger von Sillenbuch ist zugestanden, daß er von einem Jauchensfuhrwerk, das oberhalb Schiedts Mühle dahier gestanden sey, eine Kette entwendet habe. Der Eigentümer wird nun aufgefordert, sich alsbald hier zu melden.
Den 18. September 1861.
K. Oberamts-Gericht.
O.-Act. Steeb.

Schorndorf. Verkauf einer alten Orgel.

Die in der Klosterkirche in Adelberg abgängig gewordene alte Orgel wird am Montag den 30. September Vormittags 11—12 Uhr an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.
Den 18. September 1861.
K. Kameralamt.
Frost.

Unterbach. Gefundenes. Ein gestrichtes Geldbeutle und ein alter Teppich.
Schultheissenamt.
Stein.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat 1200 fl. in 1 oder mehreren Posten auszuleihen.
Hospitalpflege. Lang.

Privat-Anzeigen. Winterbach. Unsere Heilanstalt feiert nächsten Sonntag den 22. September, Nachmittags 1 1/2 Uhr, ihr Jahresfest, wozu im Namen des Ausschusses freundlichst einladet Hausvater Landenberger.

Schorndorf. Dankagung. Für die liebevolle Theilnahme und zahlreiche Begleitung zu der Ruhestätte meines sel. Vaters sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen die tiefbetrübtet Wittwe
Magdalene Eringer.

Einen guten gehaltenen, gußeisernen, viereckigten Ofen verkauft als entbehrlich.
Johs. Eöble.
Einen deutschen Ofen hat zu verkaufen
Kuppinger, Messerschmied.

Geschäfts-Empfehlung

Wir haben die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn Stüzel, Goldarbeiter in Schorndorf, ein Lager von allen Sorten Brillen und Lorgnetten, Fernrohren, Wasserwaagen, von unserm Fabrikate übergeben haben. Herr Stüzel ist in Stand gesetzt, jede beliebige Nummer von Gläsern in Brillengestellen einzusetzen. Ueber das Fabrikat unserer Gläser haben sich mehrere Professoren und Aerzte durch Zeugnisse sehr vortheilhaft ausgesprochen, dieselben stehen Jedem zur Einsicht zu Diensten.

L. Tiefenthal & Sohn,

Besitzer einer optischen Werkstätte in Eßlingen am Neckar. Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir obige Gegenstände nebst meinen Gold-, Silber- und Bronze-Waaren bestens zu empfehlen und bitte um geneigten Zuspruch.
C. Stüzel, Gold- und Silberarbeiter.

Schorndorf. Einem getragenen Durmus hat um billigen Preis zu verkaufen Wilhelm L. n. j.

Nächsten Montag ist frisch gebrannter Ralk & Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Schorndorf. Auf Martini dies Jahres sucht eine mit guten Zeugnissen versehene Dienstmagd Sternwisch Schaal.

Schorndorf. Es werden 3 gute, weingrüne Fische von je circa 1/2 Cimer zu kaufen gesucht. Auskunft gibt die Redaction.

Da der Ader der Schneider Kochs Wittwe in der oberen Straße, 2 W. 7. Nth. im Neben Christian Böhlinger und Adam Schandachers Wittwe die Genehmigung um 90 fl. nicht erhalten hat, so kommt selbster am Montag den 30. September Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zum letztenmal in Aufstreich.

Kupferschmied Wittbrecht Wittwe hat verkauft: ungefähr 1 Morgen Ader in der untern Straße, oben und unterhalb an der Eisenbahn gelegen, neben alt Ludwig Weil und S. Kies um 250 fl., und kommt derselbe nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich, wozu die Viehhäber eingeladen werden.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr verpachtet Louis Schmid auf dem Rathhaus 1 Morgen Ader in der oberen Straße, auf die Staatsstraße stoßend auf weitere 3-6 Jahre. Der Ader ist in gutem Stand und seitlich von Fuhrmann Jans gepachtet gewesen.

Steinenberg. In hiesiger Ziegelhütte ist von heute an frischer Ralk und rothe Waare zu haben.

Steinenberg. (Geld-Offert.) Gegen gesicherte Sicherheit leiht der Unterzeichnete 500 fl. und 100 fl. aus. Den 7. September 1861. Pfleger Sommer.

Werde-Verkauf. Unterzeichneter hat drei sehr gute im besten Alter stehende entbehrliche Pferde zu verkaufen, worüber mit mir jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden kann. Schmid, zur Krone.

Nächsten Sonntag haben **Dank & Tag**

Distel. Pfeilerers We. Speidel's We.

Verschiedenes.

Stuttgart, 18. Sept. Diese Nacht ist ein weiterer Feuerwehrmann gestorben, welcher das Opfer des Brandes der Baufabrik geworden ist. Es ist dies der Typograph Mäkel, welcher sich dabei so erkälte, daß er eine Lungenentzündung davon trug, die ihm binnen 8 Tagen den Tod brachte. Ueberhaupt liegen noch mehrere Feuerwehrmänner in Folge der Ueberanstrengungen jener Schreckensnacht und dabei gehaltenen Erkältungen mehr oder minder schwer darnieder. Sr. Maj. der König hat dem Feuerwehr-Commandanten Fritz durch das Oberhofkassenamt 300 fl. für die Hinterbliebenen des verunglückten Feuerwehrmanns Walter zustellen lassen und auch die durch diesen Brand ohnedies stark in Anspruch genommene württemb. Privat-Feuerversicherungsgesellschaft hat 100 fl. gegeben. (N. 3.)

Tübingen, 17. Sept. Heute Vormittag hat unter freudigem Zustimmen der Bevölkerung, die erste Lokomotive Probe-fahrend unsere Neckar-Munition begrüßt. Nachdem dieselbe die Bahnstrecke von Reutlingen bis an das rechte Ufer der Steinlach, unmittelbar vor deren Mündung in den Neckar, sondirt und ohne alles Hemmnis zurückgelegt hatte, fuhr sie dorthin zurück, um heute Nachmittag die Bekantheit der hiesigen Steinlach-Sitterbrücke hieher zu schaffen, und wurde wiederum von einer fröhlich bewegten Volksmenge unter Laubgürtelnden und mit Böllerschüssen festlich empfangen. (P. B.)

Wien, 15. Sept. Große Erbitterung tief das barbarische Vorgehen Osman Pascha's und Mahmud Bey's hervor, welche den Befehl gaben, die an der montenegrinischen Grenze liegenden Dörfer Zukovji u. Gabarel, welche von Christen bewohnt sind, einzuschern und die Einwohner zusammen zu häufen. Nur ein Theil der letzteren konnte sich durch bergige Pfade nach Montenegro flüchten. Omer Pascha rückt von drei Seiten gegen Montenegro vor, Osman Pascha bleibt in der Herzegovina, um dafür zu sorgen, daß die für die Dyevationsarmee bestimmten Truppen schleunigst nachgeschickt werden. (S. 3.)

Italien. Eine neapolitanische Arbeiterdeputation hat sich zur Begrüßung Garibaldi's nach Capri begeben und dem General bei dieser Gelegenheit folgende von einer großen Anzahl Unterschriften bedeckte Adresse überreicht: Neapel, 27. Aug. „General! Anstatt des Lärms der Schlächter für die Befreiung Rom's und Benedigs, anstatt der Freudenrufe für den Sieg, vernehmen wir den Schrei der Noththaten, der Entehrungen, der Blindungen und der Brandstiftungen. Dies sind die Solemnität des Despotismus, die-

selben, welche, in Regimentern organisiert, vor Ihrem Joch vor Ihnen stehen. Warum kommen Sie also nicht? Von Ihnen hängt das Heil des Staates und das Glück des Volkes, welches Sie vertreten, ab. Die Arbeiter kommen, Ihnen die Hand zu drücken und ganz Neapel, das sich seines Befreiers erinnert, möchte bei Ihnen seyn.“

Nach den Nationalitäten ist der Bischof von Mileto (in Calabrien) der Verschwörung mit den Räubern überführt und deshalb zu sechs Monaten Gefängniß und 1000 Franken Geldbuße verurtheilt worden.

Neapel, 17. Sept. Während der Nacht vom 13. auf den 14. sind in Calabrien, zwischen Breizans und Brancalons, 100 Räuber gelandet; man glaubt, daß es Spanier sind. Truppen und Nationalgarden haben sie umringt. In allen Provinzen dauern die Unterwerfungen der Räuber fort. General v. Montebello ist von General Ciardini empfangen worden. (N. 3.)

Luzern, 14. Sept. Der nordamerikanische Minister ist von seinem Besuche bei Garibaldi zurückgekommen und so viel man sich hier erzählt, haben die Unterhandlungen zu keinem Resultate geführt. Garibaldi hat verschiedene Bedingungen gestellt, zu deren Annahme der amerikanische Gesandte nicht ermächtigt war. Wir müssen aber noch hinzufügen, daß Garibaldi auch für den Fall der Annahme dieser Bedingungen seine Zusage nur unter Voraussetzungen gewisser Eventualitäten gegeben haben würde. Der amerikanische Diplomat soll geäußert haben, daß, wenn man in der Union in Erfahrung gebracht haben werde, daß Garibaldi unter gewissen Bedingungen bereit wäre, das Commando zu übernehmen, die öffentliche Meinung die Regierung sofort zur Gewährung derselben nöthigen würde. (Kln. 3.)

Paris, 14. Sept. Die amerikanische Regierung hat vielen französischen Offizieren unteren Ranges das Anerbieten gemacht, in ihre Dienste zu treten. Sie bietet denselben 6000 Fr. sofort, ein jährliches Gehalt von 20,000 Fr. für 6 Jahre und einen höhern Rang, als sie in der französischen Armee bekleiden. Das Kriegsministerium hat jedoch die zum Eintritt in den nordamerikanischen Kriegsdienst nöthigen Vollmachten nicht erteilt. (Kln. 3.)

London, 16. Sept. Das „Bureau Reuter“ veröffentlicht eine Depesche aus den Südstaaten, welche meldet, daß die Sonderbündler-Regierung beschlossen hat, so lange die Blockade dauert, weder Baumwolle, Tabak noch Reis von den Plantagen der Südstaaten entsenden zu lassen. Die Planzen werden wahrscheinlich die Baumwolle und den Tabak, deren Gesamtwert auf ungefähr 50 Millionen Sterling geschätzt wird, der Südstaaten zur Verfügung stellen und dagegen Obligationen der Regierung zu pari als Vorschuß annehmen. (N. 3.)

New-York, 30. Aug. Es gewinnt den Anschein, als würden wir in einer der nächsten Nummern, wenn nicht in der nächsten, über eine zweite Schlacht am Potomac zu berichten haben. In den letzten Tagen haben sich die feindlichen Vorposten den Ufern des Bundesheeres vor Washington, bis innerhalb Kanonenschußweite genähert. Am Dienstag und Mittwoch drangen sie bis auf 1 1/2 englische Meilen von den Verschanzungen auf den Arlingtoner Anhöhen vor, und es entspann sich eine Reihe von Vorpostenschermüßeln, die an sich unbedeutend waren, aber die wichtige Thatsache herausstellten, daß der Feind in nächster Nähe der Bundeslinien Verschanzungen und Batterien anlegt. (Fr. Pst.)

Baltimore, 25. Aug. Auf Ihr Verlangen schreibe ich Ihnen wieder einmal über die hiesige Stimmung und Zustände und ich thue das um so lieber, da ich Ihnen bessere Nachrichten mittheilen kann als die früheren. Zwar sind wir umgeben von Krieg und Schlachtentönen, zwar hängen drohende Wolken über die Gesichte unseres einst so glücklichen Landes, aber unser wackerer Gouverneur Giles hat Maryland, und vor allen Dingen Baltimore, vor dem Fluge der Sezeßion zu bewahren gewußt, und wenn auch augenblicklich der Handel todt ist, wenn die bedeutendsten Häuser still liegen, wenn Arbeitslosigkeit überall herrscht, was übrigens im ganzen Lande der Fall ist, so ist doch Maryland wenigstens nicht das Schlachtfeld, auf welchem die Loose des Landes entschieden werden. Die Schlacht bei Bull Run (Dosenbach), deren unglücklicher Ausgang Ihnen bekannt ist, war eine Niederlage von beiden Seiten. Beide Armeen stöhnten zu gleicher Zeit in entgegen gesetzter Richtung Schreien, dieses Geheiß der Schlachten, überwältigte plötzlich die eine wie die andere Armee und wühl stürzten beide Schlachtenreihen nach rückwärts hin. Wäre die Bundesarmee wirklich geschlagen worden, so hätte der Feind die retirirenden Colonnen verfolgt und Washington wäre sein gewesen. Mit Vertrauen blickt das Land jetzt auf den jungen General Mac Clellan, der an die Stelle des alten Scott getreten ist und hofft, daß die Absezung des Kriegsministers Cameron, der das Land bestohlen und betrogen hat, einen günstigen Einfluß auf die Herstellung der Dinge haben wird. Die Banken von New-York, Philadelphia und Boston haben von der vom Congress ausgeschriebenen Anleihe von 250 Millionen Doll. 150 Mill. sofort genommen und die Bereitwilligkeit, mit welcher sie den Wünschen der Regierung entgegengekommen sind, ist der beste Beweis für das Vertrauen, welches sie in die Beständigkeit der Regierung setzen. Die

Union wird schließlich triumphiren. Als Gouvernements-Candidat für die nächsten zwei Jahre ist W. Bradford von Baltimore County, ein unerfahrener Unionmann, bezeichnet worden und wird erwählt werden. Ob bald oder nicht ein neuer Schlag gegen den Süden versucht werden wird, weiß man nicht, indem die Regierung endlich die Maßregel getroffen hat, ihre militärischen Pläne nicht mehrere Tage vor ihrer Ausführung an die große Glocke zu hängen, so daß sie dem Feinde sofort bekannt wurden. An Verräthern wimmelt ganz Washington, namentlich in Gestalt von Frauenzimmer, denen kein Mittel zu schlecht ist, die Union zu verrathen.

Philadelphia, 30. Aug. Im Laufe der letzten Woche und seit den unglücklichen Schlachten von Dosenbach und Springfeld ist zwar keine sehr auffallende in die Augen springende Veränderung in der Situation der politischen Verhältnisse des Landes eingetreten, allein dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß die Regierung der Ver. Staaten in ihrem Bestreben, die Rebellion gegen die gesetzliche Autorität zu unterdrücken und die Union zu erhalten, im Ganzen keineswegs glücklich gewesen ist. Unsere Truppen haben in der letzten Zeit fast überall Terrain verloren, sie sind von der Offensive auf die Defensiv zurückgedrängt worden und der moralische Effect der Verluste der Schlachten von Bull Run und Springfeld ist sofort an dem vermehrten Kriegseifer des Südens, der jetzt selbst den Rest seiner wehrfähigen Männer ins Feld schickt, zu spüren gewesen. Am wenigsten hat sich die Situation auf dem östlichen Kriegsschauplatz verändert. Die Lage der Dinge bei Fort Monroe und die Stellungen der feindlichen Armeen bei Arlington Heights und Alexandria sind seit Wochen beinahe stationär geblieben. Weiter aufwärts am Potomac hat das Armeecorps des General Banks eine reißende Bewegung gemacht. Harpers Ferry wurde geräumt und Banks ganze Truppenmacht concentrirte sich in der Nähe von Washington auf der Maryland Seite, an einem Punkte weiter abwärts, wo man einen Angriff Seitens der Rebellen erwartete. Durch diesen Rückzug ist das westliche Maryland und ein Theil von Pennsylvania (das Cumberland und Thal) sehr bloßgestellt. Die Rebellen brauchen nur bei Williamsport den Potomac zu überschreiten, um fast ungehindert in Pennsylvania eindringen zu können, da in Harrisburg kaum 3000 Rekruten liegen und die, durch die letzte Legislatur angeordnete Volksbewaffnung in den pennsylvanischen Grenz-Counties noch immer nicht ins Werk gesetzt ist. In West-Virginien (Kanawga) ist der von General Mac-Clellan so schon begonnene Feldzug

nach dessen Abgang fast ganz ins Stocken gerathen. Auch hier, wahrscheinlich durch den Rückmarsch der Dreimonats-Freiwilligen veranlaßt, haben sich die Commandanten der einzelnen Truppencorps genöthigt gesehen, sich wieder auf die Defensiv zu beschränken, und die Rebellen unter dem thätigen General Lee haben diese Unthätigkeit benutzt, um einen Theil des verlorenen Terrains wieder zu gewinnen. Am traurigsten steht es in Missouri aus. Hier ist ein großer Theil der Vortheile, die General Lyon's Energie uns gesichert, durch die Schuld der Regierung, die den wackern Helden ohne die so dringend nachgesuchte Unterstützung ließ, wieder verloren gegangen. Ganz Süd-West-Missouri bis zum Osagefluß ist in der Hand des Feindes, der von dort aus in einer strategisch-wichtigen Position die Hauptstädte des Landes, Jefferson City und St. Louis, und die nördlich von Birds Prim und Cairo gelegenen Städte Commerce und Cape Girardeau ernstlich bedroht. Sobald es ihnen gelingt, diesen letzteren Platz einzunehmen und mit schwerem Geschütz zu besetzen, ist die Schifffahrt zwischen St. Louis und Cairo unterbrochen, und wenn sie das jetzt noch von Unionstruppen vertheidigte und ziemlich stark besetzte Fronton einnehmen, steht ihnen der Weg per Eisenbahn nach St. Louis offen. Die Berichte über die Flucht der Unionseute aus den südwestlichen Counties von Missouri lauten herzerweichend. Gegen 6000 Familien folgten zu Wagen dem Rückzuge der Sigel'schen Armee von Springfeld und Umgebung. Leute von allen Ständen, Advokaten, Kaufleute, Doctoren, Farmer und Handwerker ließen ihr Eigenthum, ja, Viele ihre Weiber und Kinder im Stiche, um das nackte Leben zu retten und den Brutalitäten der eindringenden Sezeßionshorden zu entgehen. Viele haben ohne Geld, ja, Manche ohne die nöthigsten Kleidungsstücke die Flucht ergriffen und alle ihre Habe, ihre Ernten und ihren Viehstand zurückgelassen. Auch in Kentucky droht der Ausbruch eines Bürgerkriegs, und man wird die verzweifeltsten Anstrengungen machen, das Land den Sezeßionisten in die Hände zu liefern. Zehntausend bewaffnete Sezeßionisten stehen an der Grenze von Tennessee, bereit, auf das erste Zeichen die Maske der Neutralität abzuwerfen und über die noch nicht gehörig organisirten und bewaffneten Unionseute, von Kentucky herzufallen. Wir bezweifeln, daß General Anderson, der vor einigen Tagen das Commando der Unionstruppen in Kentucky übernommen hat, Energie genug besitzt, um durch rasche, entschiedene Maßregeln, die jesuitischen Pläne der Sezeßionisten zu durchkreuzen. Das Beispiel der wackeren Unionseute von Dist. Tennessee, die trotz ihrer inständigen Bitten von der Central-Regierung ganz ohne Schutz ge-

lassen würden, müßte demoralisirend auch auf die loyalen Bürger von Kentucky einwirken...

Eberhard im Bart.

Ein deutscher Fürst wie er seyn soll.

Von Dr. W. Zimmermann.

(Fortsetzung)

Der Knabe im Fürstenhut nahm seine jungen Gespielinge zu seinen Füßen an und schob die alten bei Seite...

Ist das der Fürst, wie er seyn soll? wofür man wohl fragen, im Angesicht der Aufschrift dieses Artikels.

nicht seyn soll; es ist der Fürst, der vierzehnjährig an die Regierung gesetzt wurde...

Zwischen Stadt Urach und Dettingen im Württembergischen Lande, eine kleine halbe Stunde von dem Bergschloß Hohenurach...

Dieser ist es, um welchen sich, wie um seinen Angelstern, Eberhard von da an bewegt...

unter welchem der alte Mensch in seiner Wildheit bereits abgeschwächt...

Eine russische Dame, die zu einem Dinner bei Talleyrand, als er Minister der auswärtigen Angelegenheiten war...

Räthsel.

Ich werd' die Sprache seyn beim Weltgerichte. Die mit der grauenvollsten Sarmonte...

Aufklärung des Räthfels in No. 71. Gerber, G. d. e. Rebe.

Schorndorf. Fruchtmarkt am 17. Septbr.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner.

Frankfurter Cours

vom 18. September 1861. Pistolen fl. 9. 37 1/2 - 38 1/2 kr. Preuss. Friedrichsdor fl. 9. 55 1/2 - 56 1/2 kr.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 74.

Dienstag den 24. September

1861.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Am 27. d. M. als dem Tage des allerhöchsten Geburtsfestes...

Den 21. Septbr. 1861. K. Oberamt. Jais.

Aufforderung.

Schorndorf. Von Eisenbahnarbeiter Krieger von Sillenbuch ist zugestanden...

Den 18. September 1861. K. Oberamts-Gericht. G. Act. Steeb.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Landwirthschaftlicher Verein. Bei der gestrigen Lotterie...

Table with 7 columns of numbers representing lottery results.

Die Inhaber dieser Loose wollen gegen deren Zurückgabe am kommenden Mittwoch...

Den 22. September 1861. Fuchs.

Schorndorf. Ruhrer Steinkohlen bei Abnahme von 10 Centnern...

G. M. Meyer. Schorndorf. Ich verkaufe einen sehr schönen...

Kleine Erdbirnen sucht zu kaufen Häcker, Bäcker. K. Amtsnotariat. Fischer.

Stuttgart. Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen Freunden...

Kellerlins, früherer Musiker im 6. Infanterie-Regiment.

Schorndorf. Einen getragenen Burnus hat um billigen Preis zu verkaufen Wilhelm Lenz.

Ich verkaufe den Ertrag eines Ackers im obern Roth, etwa 2 Brtl. mit Ackerbohnen...

Caroline Schneider. Aus der Verlassenschaft der Wittve Schneider...

Gottf. Greiner, Bauer. Dberurbach. 425 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen...

Dberurbach. 625 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen in beliebigen Pösten zu 4 1/2 Prozent...

Johann Jacob Hurlbauf. Dberurbach. 625 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen...